

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 22 (1932)
Heft: 7-8

Rubrik: Vorträge in der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde : Winter 1931/32

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

compianti ed instancabili promotori e traduttori di opere pel canto, docenti Gaudenzio Torriani, Giov. Andrea Piconi, Gaudenzio Giovanoli ed il parroco Od. Jalla. Molti di queste canzoni e le popolarissime tedesche, sono ognora viventi tra la nostra gente. Ricordasi: «Comme tremano le foglie», „Wie die Blümlein draussen zittern“; «Di mesta luna al pio chiaror», „Steh' ich in finstren Mitternacht“; «La dumän ent al fà di», „Morgen früh, eh' d'Sunne lacht“; «O diletto suol natio», „Nun leb' wohl du kleine Gasse“; tanto per indicarne alcune.

Ma la maggior parte delle canzonette popolari furono portate dai nostri emigranti dalla limitrofa Italia. Alcune ricordano l'epoca gloriosa del Risorgimento italiano, per la qual cosa i Bregagliotti liberali dovevano simpatizzare e diedero anche il loro aiuto. Si ricordi l'Orsini-Stübli a Maloggia, dove il profugo trovò ricovero. Le diverse barcarole sono di certo ricordo del tempo che i nostri Bregagliotti si recavano a Venezia in qualità di caffettieri e ciabatini, ritornando però periodicamente in patria. Che le canzonette d'amore abbiano avuto per la gioventù un'attrattiva speciale, si comprende da sè.

Anche le nostre gesta militari vengono rammentate con la canzone dal Sonderbund: «La patria ci chiama», la qual canzone la ricorda anche il consigliere federale Simon Bavier (1815—1896) nelle sue Lebenserinnerungen, pubblicate nel 1925 per cura del colonello Th. Sprecher. La guerra franco-allemana (1870), cioè l'occupazione dei confini, vien ricordata in: «Quel vinetto del Vapore», di cui rintracciai le parole nel Bollettino storico del 1898, indicate da G. Pellandini, e conoscendo la prima stoffa ed il ritornello, ammisì senz'altro che si cantava su questa melodia.

I testi bregagliotti, come pure le melodie sono espressioni popolari e non posso indicare la provenienza che di due canzonette: «La dumän ent al fà di», parole di G. A. Piconi, e «Stet sü la vita, o bella» di Giov. Maurifio, quest'ultima tolta dal suo dramma: La Stria.

Coira.

E. R. Piconi.

**Vorträge in der Sektion Bern
der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde.
Winter 1931/32.**

1. Sonntag, 11. Oktober. Gemeinsamer Ausflug mit der Gesellschaft zur Förderung des Historischen Museums nach Lauperswil-Zollbrück.

2. Mittwoch, den 18. November. Erste Sitzung des Winters. Frä. Erka Hellmüller (Sopran) singt, von Herrn Gian Bindi begleitet, eine Serie von internationalen Volksliedern.

3. Mittwoch, 11. Dezember. Herr Lehrer Karl Ueh, im Tanfhaus bei Trub, hält einen Vortrag mit Projektionen über das Truber Land, die Bevölkerung auf Grund genauer Kenntnis und historischer Erwägungen in ihrer verschlossenen Art charakterisierend. Er vertritt u. a. die Meinung, daß die scharfen Verfolgungen der Neu-Täufer, die hier großen Anhang hatten, nicht wenig dazu beigetragen hat, die Leute hart und schweigsam zu machen. Zahlreiche Beispiele von erhaltenem Volksbrauch gaben dem Vortrag Leben und Farbe.

4. Mittwoch, 13. Januar 1932. Dr. Leo M. Kern spricht über den Werdegang der Ursula-Legende. Er verfolgt die vielfachen Wandlungen, die diese sehr populäre Legende im Lauf der Jahrhunderte durchgemacht hat,

auf Grund eines wohl durchgearbeiteten Quellenmaterials. Die sehr lebhaft benutzte Diskussion suchte die Beziehungen zwischen Legende und Volkskunde aufzudecken und behandelte das Problem der Wahrheit in der Legende. Besonders beachtet wurde das Votum des bekannten Freiburger Volksliederforschers Abbé Bovet.

5. Mittwoch, den 27. Januar. Gemeinsame Sitzung mit der Gesellschaft „Pro Hellas“. Herr Professor Dr. Panajotidis aus Zürich spricht über „Das neugriechische Volkslied als Spektrum des geistigen Lebens“. Er berührte die Beziehungen zur klassischen Antike und zum Orient und wies die Einflüsse der Politik auf das Volkslied nach. Frau M. Ottensoofer rezitierte einige Volkslieder und Herr F. Kirnberger behandelte den musikalischen Gehalt der neugriechischen Volkslieder.

6. Mittwoch, den 17. Februar. Herr Gian Bundi legte einige bisher in deutscher Fassung nicht bekannte Engadiner Märchen vor und beleuchtete dann an Hand verschiedener Beispiele aus verschiedenen Völkern die Wandlungen des Aschenbrödel-Motivs. — Herr Dr. Hans Bloesch, Oberbibliothekar der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern, gab eine Übersicht über die große, bisher noch nicht wissenschaftlich ausgenützte Volksliederammlung der Berner Stadtbibliothek. Sie besitzt außer zahlreichen handschriftlichen Aufzeichnungen 2176 Lieder in Einzeldrucken. Es folgte eine rege benutzte Diskussion.

7. Mittwoch, 16. März. Herr Lehrer Melchior Sooder in Rohrbach hielt einen Vortrag: „Volkstümliches aus Brienzwiler“. An Hand eines ganz außergewöhnlich reichen Materials, das Herr Sooder rastlosem Sammeln und Suchen verdankt, entwarf er ein fesselndes Bild des Volkslebens in einem kleinen Bergdorf.

8. Mittwoch, 16. April. Herr Dr. M. Moser vom kantonalen Statistischen Amt sprach über das Thema: „Politik und Brauch im bäuerlichen Erbgang“. Auf Grund neuester Erhebungen des genannten Amtes legte der Vortragende die Grenzen der beiden bei uns üblichen Erbteilungsarten fest, der „Realteilung“, bei der das ererbte Gut auf die Erben verteilt wird, der geschlossenen Vererbung, bei der es als Ganzes an einen Erben übergeht, der die anderen abzufinden hat.

9. Mittwoch, den 11. Mai. Herr Pfarrer R. Andres sprach über „Ernstes und Heiteres von unseren Berner Kirchenglocken“. In höchst anregender Weise behandelte der Vortragende Glockenweihe und Glockentaufe, das Läuten gegen das Wetter, gegen Stallungslück, Pest und andere Heimsuchungen, Glockennamen und Glockeninschriften, Glockengießer und besonders reizvoll ernste und schalkhafte Glockensprüche.

Gebete und religiöse Gebräuche in Dornach.

Morgengebet.

Kreuz-Zeichen, Vaterunser und Glaube.

Tischgebete.

Vor dem Essen: Im Namen Gottes des † Vaters und des † Sohnes und des hl. † Geistes! Amen. Himmlischer Vater gebenedeit, lägne uns alle Speis und Trank, daß wir von deiner großen Güte empfangen würden. Gib uns die Gnad, alles Dir zu loben und zu wohlfahrten, daß wir von deiner Lieb nicht nimmermehr geschieden werden durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen Vater unser.